Zeitschrift: Kinema

Herausgeber: Schweizerischer Lichtspieltheater-Verband

Band: 8 (1918)

Heft: 16

Rubrik: [Impressum]

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist die Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften auf E-Periodica. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Zeitschriften und ist nicht verantwortlich für deren Inhalte. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern beziehungsweise den externen Rechteinhabern. Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen sowie auf Social Media-Kanälen oder Webseiten ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. Mehr erfahren

Conditions d'utilisation

L'ETH Library est le fournisseur des revues numérisées. Elle ne détient aucun droit d'auteur sur les revues et n'est pas responsable de leur contenu. En règle générale, les droits sont détenus par les éditeurs ou les détenteurs de droits externes. La reproduction d'images dans des publications imprimées ou en ligne ainsi que sur des canaux de médias sociaux ou des sites web n'est autorisée qu'avec l'accord préalable des détenteurs des droits. En savoir plus

Terms of use

The ETH Library is the provider of the digitised journals. It does not own any copyrights to the journals and is not responsible for their content. The rights usually lie with the publishers or the external rights holders. Publishing images in print and online publications, as well as on social media channels or websites, is only permitted with the prior consent of the rights holders. Find out more

Download PDF: 11.12.2025

ETH-Bibliothek Zürich, E-Periodica, https://www.e-periodica.ch

Statutarisch anerkanntes obligatorisches Organ des "Schweizerischen Lichtspieltheater-Verbandes" (S. L. V.)

Organe reconnu obligatoire de "l'Association Cinématographique Suisse"

Abonnements: Schweiz-Suisse 1 Jahr Fr. 30 Ausland - Etranger 1 Jahr - Un an sies. 355-

Insertionspreis: Die viergesp. Petitzelle 50 Rp.

Eigentum und Verlag der "ESCO" A.-G., Publizitäts-, Verlags- u. Handelsgesellschaft, Zürich I Redaktion und Administration: Gerberg. 8. Telef. "Selnau" 52.
Zahlungen für Inserate und Abonnements
nur auf Postcheck- und Giro-Konto Zürich: VIII No. 4069 Telef. "Selnau" 5280 Erscheint jeden Samstag Darait le samedi

Redaktion: Paul E. Eckel, Emil Schäfer, Edmond Bohy, Lausanne (f. d. französ. Teil), Dr. E. Utzinger. Verantwortl. Chefredaktor: Dr. Ernst Utzinger.

Räumlich erscheinende Filmbilder.

(Bon Viet. 3midn.)

Das Pringip des förperlichen Sehens besteht darin, reits in die Literatur Eingang gesunden, indem sich bei= daß ein Punft eines Gegenstandes für das rechte Auge auf eine nach links, für das linke Auge auf eine nach rechts gelegene Stelle des Angenhintergrundes projiziert wird. Nahe gelegene Gegenstände erblicken wir mit dem rechten Auge mehr von rechts, mit dem linken mehr von links und durch die Kombination beider Unsichten entsteht das förperliche Bild. Diese Tatsache hat man als Grundlage für das befannte Stereosfop verwendet, indem zwei cbene Darstellungen (Stereoskopbilder) mittels einem Spiegel= Linsensustems für den Beschauer zu einem Bild verschmolzen werden. Jedes einzelne dieser Stereoskop= bilden fieht so aus, wie der abgebildete Gegenstand vom rechten, bezw. linken Auge allein gesehen aussieht. Was beim natürlichen Sehen ohne weiteres von selbst geschieht, hat man hier auf fünstlichem Weg erreicht.

Eine gewöhnliche finematographische Aufnahmen nun gibt in der Projektion auf die Leiwand zwar bewegte, aber vollkommen ebene Bilder wieder; die Filmbilder haben für unser Ange eine zweidimensionale Ausdehnung von links nach rechts und von oben nach untens Die dritte Di= mension, die Tiefe, fehlt ihnen. Die Ausdrucksweise der "plastischen Aufnahme" darf also nicht mißverstanden wer= den, ste ist nur insosern "plastisch", als die Verteilung von Licht und Schatten auf einem ebenen Bilde diesen Eindruck überhaupt hervorrufen fann. Natürlich beschäftigen sich die Kinotechnifer schon lange mit dem Problem der drei= dimensionalen Kinobilder, oder technisch ausgedrückt: mit

spielsweise Alexander Moszkowski in seinem "Buch der taufend Bunder" über das Problem ausläßt: "Nichts zwingt uns, diezweidimensionale Anordnung auf weißer Fläche als ein Grundgesetz der Projektion anzunehmen. Hente noch beruhigt sich das Illusionsbedürfnis bei der icheinbaren Verspeftive. Es wird anspruchsvoller werden, die Körperlichkeit verlangen, und die Entwicklung der finematographischen Tiefbühne fordern. "Ueber die Art der Lösung des Problems meint er dann: "Da dies ein Problem der Mechanik ist, so wird es irgendwie gelöst werden. Bielversprechende Versuche find bereits im Gange, nach optischen Methoden, mit stereometrischen Silfs= mitteln." Von diesen Versuchen ist nun allerdings bis= her nichts an die Deffentlichkeit gedrungen, und es dürfte daber interressieren, zu erfahren, daß man unbewußt ichon seit längerer Zeit räumlich erscheinende, also dreidimensio= nale Filmbilder hergestellt hat, und daß es tatsächlich ein mechanischen Vorgang ist, der zu diesem Ergebnis führte.

Es handelt sich um nichts anderes als um finematographische Aufnahmen von einem bewegten Standort aus, wie man sie praktisch durch Filmen von fahrenden Bahn= zügen, Dampfichiffen, Automobilen, Barken, Flugzengen und dergleichen erhält. Blicke von Flulgzeugen und Autos find allerdings zumeist etwas undeutlich, und wir wollen sie hier außer Betracht lassen. Dagegen sei vor allem an Aufnahmen aus fahrenden Bergbahnen erinnert. Hat man schon beobachtet, wie plastisch die vorbeiziehenden der finemotographischen Tiefbühne, und es hat auch be- Bäume, Telelphonstangen, Felsen, Häuser, Hügelzüge und